

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erstausgabe

Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Verlagspreis: Wöchentlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:

F. Dunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

Wöchentlich - Preis:

Die einseitige Willkürzelle 10 Gr.
Inseraten - Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 7

Freitag, 17. 29

Sonnabend, den 18. Februar 1928

Gründet 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Polens Antwort an Litauen.

Warschau, 12. Februar. Die polnische Antwortnote auf die Note der litauischen Regierung vom 16. Januar d. Js. wurde im Wortlaut veröffentlicht. Sie ist ein Schriftstück, in dem sich der Außenminister Jaleski direkt an den Ministerpräsidenten Woldemaros richtet. Jaleski verwahrt sich zunächst dagegen, daß es Woldemaros in seinem Schreiben vom 1. Januar für notwendig befunden habe, seine, Jaleski's angeblich unwichtige Wiedergabe der unserer Unterredung wichtig zu stellen und wünscht, daß alle Gespräche, die er mit Woldemaros künftig führen sollte, strenggeheim, protokolliert und von beiden unterzeichnet werden möchten. Jaleski kritisiert dann weiter die Auffassung von Woldemaros, wonach der Bänderbund hinsichtlich der Resolution des Bänderbundes vom 10. Dezember v. Js. der Meinung sei, daß mit Rücksicht auf gewisse Ereignisse, die Polen und Litauen entzweiten, die Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern nicht normal sein können und fährt fort: „Im Sinne dieser Betrachtungsweise, die sich auf eine äußerst subjektive Interpretation der Resolution des Bänderbundes stützt, würden die Beziehungen zwischen Polen und Litauen nichts mit den Beziehungen gemeinsam haben, die normalerweise unter den Mitgliedern des Bänderbundes bestehen, sondern ganz im Gegenteil, sie müßten einen anomalen Charakter tragen. Insofern Sie tatsächlich dieser Auffassung sind, läßt ich mich veranlassen zu erklären, daß die polnische Regierung sich einer derartigen Interpretation nicht nur nicht einverstanden erklären kann, sondern sie würde in einer solchen Interpretation ernstliche Gefahren erblicken, die dem Werke der Befriedung der Beziehungen zwischen Polen und Litauen, die so glücklich in Genuß gekommen hat, drohen würden. Um alle möglichen Mißverständnisse zu vermeiden, würde ich Sie bitten, mich klar und deutlich darüber zu informieren, ob die litauische Regierung wünscht, die Resolution des Bänderbundes dem Buchstaben und dem Inhalt nach zu berücksichtigen und ob sie bereit ist, sofort die Verhandlungen aufzunehmen zum Zweck der Herbeiführung guter normaler nachbarlicher Beziehungen zwischen Polen und Litauen.“

Der Bänderbundesrat verhandelt den litauischen Konflikt.

Warschau, 16. Februar. Zur nächsten Tagung des Bänderbundesrates, die am 5. März beginnt, wird Polen wieder durch eine Delegation vertreten sein, an deren Spitze der Außenminister Jaleski stehen wird. Außerdem werden der polnische Vertreter in Genf, Sokal, und der Bänderbundesreferent im Außenministerium, Larnowski, der Delegation wieder angehören. Voraussetzungen sind sich die diesmalige Konferenz wieder mit dem polnisch-litauischen Konflikt zu befassen haben, da inzwischen die direkten litauisch-polnischen Verhandlungen ja nicht zustande gekommen sind und der letzte Bänderbundesbeschluss den Streitfall entgegen allen Hoffnungen also um nichts vorwärts gebracht hat.

Die Valortierung der polnischen Zollsätze.

Warschau, 14. Februar. Im polnischen Staatsanzeiger erschien heute mittag eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Umrechnung der Sätze des polnischen Zolltarifs (Valortierung). Die Zollsätze für die Waren, welche in den Listen I und IV aufgeführt sind (nützliche Einfuhrverbote) werden mit geringen

Ausnahmen in vollem Ausmaß der durch die Währungsreform vom Oktober 1927 erfolgten Entwertung des Zloty ausgewertet, d. h. um 72 Prozent (Liste A der Verordnung). Für eine Reihe von Waren, wie Reis, Kaffee, Tee, Zucker, Fleischwaren, Fertige, künstliche Düngemittel, Erbsen, Roh- und Aletsen, Seifen und Seltene, werden die Zollsätze nicht valortiert, d. h. es bleiben die bisherigen Sätze in Geltung. Für alle übrigen Waren werden die Einfuhrzölle im Verhältnis von 1 : 1,30 valortiert. Die Verordnung tritt 30 Tage nach Veröffentlichung, also am 14. März in Kraft.

Berlin, 15. Februar. Die Valortierung der polnischen Zölle wird, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, voraussichtlich eine gewisse Erleichterung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mit sich bringen. Polen hat bekanntlich mit der Valortierung der Zölle nicht nur eine Umwertung seiner bisherigen Zölle in Gold vorgenommen, sondern auch gleichzeitig damit Zollserhöhungen für bestimmte Warenkategorien vorzunehmen lassen. Dies macht deutschseits auch eine gewisse entsprechende Erhöhung einzelner Forderungen notwendig.

Der deutsch-polnische Vertrag.

Berlin, 14. Februar. Nach einer Meldung aus Warschau sieht die polnische Landwirtschaftsministerin bezüglich des Empfangs einer landwirtschaftlichen Delegation n. a. aus: Vom polnischen Gesichtspunkte aus gesehen sei ein Vertrag mit Deutschland nur dann möglich, wenn der landwirtschaftlichen Produkten Polens die Ausfuhr nach Deutschland gesichert sei. Dieser Grundgedanke gelte sowohl für einen Vollvertrag wie auch für einen sogenannten modus vivendi. Die deutschen wirtschaftlichen Kreise müßten sich vergegenwärtigen, daß ohne Ermöglichung der Ausfuhr polnischer landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland ein deutsch-polnischer Handelsvertrag für Polen nicht von Interesse sei, zumal die Ackerbau treibenden in Polen zwei Drittel der Bevölkerung ausmachen.

Einteilung deutschen Grundbesitzes.

Warschau, 13. Februar. Der Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Verordnung über die zwangsweise Einteilung deutschen Grundbesitzes in den ehemals preussischen Teilgebieten in Kraft treten zu lassen. Im Posener Gebiet sollen 2576 Hektar, im Graudenzener Gebiet 4809 Hektar und in der Wojewodschaft Schlesien 492 Hektar zwangsweise aufgeteilt werden.

Der neue Apostolische Nuntius in Warschau.

In den nächsten Tagen wird in Warschau der neue Apostolische Nuntius eintriften. Für diesen Posten ist Bischof Marmoggi bestimmt worden.

Kardinal Hlond als Gast der deutschen Kardinalie.

Auf seiner Rückreise von Rom hat der Primas von Polen, Erzbischof Kardinal Dr. Hlond, die deutschen Kardinalie und Salefaner-Klöster besucht. Im Laufe der vorigen Woche willte er zum Besuche des Kardinals Faulhaber in München. Sonnabend den 11. d. M. traf Kardinal Hlond aber Erster in Köln ein, um dem Erzbischof Kardinal Dr. Schulte einen Besuch abzustatten. Am Nachmittag reiste Kardinal Dr. Hlond nach Essen weiter, wo er von den Brüdern des Salefanerklosters auf dem Bahnhof empfangen und zum Salefaner-Kloster in Essen-Vorbek geleitet wurde, wo er die Nacht verbrachte. Das Salefaner-Kloster in Essen-Vorbek ist vor 5 Jahren unter tätiger Mitwirkung des damaligen Provinzials Hlond gegründet worden. Kardinal Dr. Hlond hat am Sonnabend einer Einladung des polnischen

Konkuls in Essen zum Abendessen Folge geleistet. Am Sonntag vormittags fand auf dem Gelände des Salefanerklosters die Uebergabe des neu erbauten Salefanerjugendheimes und der neuen Klosterkapelle statt, wobei der Kardinal die feierliche Weihe vollzog. Am Sonntag abends reiste Kardinal Dr. Hlond nach Berlin weiter. Hier besuchte er den päpstlichen Nuntius Pacelli und den Bischof Dettmer.

Berlin, 14. Februar. Kardinal Dr. Hlond, der Primas von Polen, Erzbischof von Posen-Gnesen, ist gestern früh kurz vor 8 Uhr aus Essen kommend auf dem Bahnhof Zoologischer Garten eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich der Apostolische Nuntius Pacelli, der Vize des hiesigen Dominikanerkonvents, Vater Willabodus Hermes, der Generalsekretär Vater August Sinal gen., der Polnische Gesandte Dlagowak, sowie das Gesandtschaftspersonal eingefunden. Der Kardinal begab sich nach der Kirche der Dominikaner, wo er vom Konvent empfangen wurde. Anschließend gelehrte der Kardinal eine Messe, die von deutschen und polnischen Gesängen begleitet wurde.

Am Vormittag machte Kardinal Hlond seinen Besuch in der hiesigen Delegation. Anschließend fand am Mittag ein Frühstück beim Apostolischen Nuntius statt. Am Nachmittag empfing der Kardinal die polnische Kolonie in der Gesandtschaft, die am Abend zu seinem Ehren ein Dinner gab.

Berlin, 15. Februar. Ueber den Aufenthalt des Primas von Polen, Kardinals Hlond in Berlin werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Kardinal empfing in den Gemächern der Polnischen Gesandtschaft eine Reihe von Organisationsdelegierten, darunter Vertreter des Polenbundes in Deutschland, des Verbandes polnischer Schulvereine, des Vereins „Dawlat“, des Vereins „Dom Polski“, des Vereines polnischer Gewerbetreibender in Berlin und Vertreter der polnischen Gesangsvereine. Die Delegationen wurden von dem polnischen Abgeordneten zum Preussischen Landtag Waerter Almas und Daczewski geführt. Der Primas erkundigte sich eingehend über die Positionierung der Polen in Deutschland und über die Fürsorge der polnischen Saisonarbeiterfamilien. Weitere Empfänge galten Zeitungs-korrespondenten, Mitgliedern der Polnischen Gesandtschaft und dem Generalkonsul Zyglinski und dem Botschaftssekretär. Abends fand beim Polnischen Gesandten zu Ehren des Primas ein Festessen statt.

Gestern um 8 Uhr vormittags hat Kardinal Hlond Berlin verlassen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied eingefunden der Polnische Gesandte und der Polnische Generalkonsul mit ihrem Personal.

Nachmittags kam Kardinal Hlond in Breslau an. Am Bahnhof wurde er von Kardinal Vertram und dem Polnischen Konsul Dr. Radowski begrüßt. Der Primas nahm Wohnung im Bischoflichen Palais. Um 5 Uhr nachmittags begab er sich in das Konulat, wo ihm die Mitglieder des Konkuls und die Vertreter der polnischen Kolonie vorgestellt wurden. Aus allen Teilen von Ober- und Niederschlesien kamen Vertreter der polnischen Bevölkerung, welche dem Primas von Polen ihre Huldigung darbrachten. Der Primas stellte ihnen den päpstlichen Segen. Heute vormittag ist Kardinal Hlond von Breslau nach Posen abgereist.

Abschließend läßt sich über die Reise Kardinal Hlonds durch Deutschland sagen, daß er überall einen herzlichen Empfang vorgefunden hat. Besonders herzlich wurde er in Essen begrüßt, wo die polnische Kolonie in ihrer Begrüßung die polnische Nationalhymne sang. Die deutschen Blätter erblickten in dem Besuch

einen weiteren Schritt auf dem Wege zur gegenseitigen Verständigung beider Völker.

Deutschland.

Reichspräsident von Hindenburg gegen eine vorzeitige Reichstagsauflösung.

Bei 11, 10. Februar. Der Reichspräsident hat an den Reichskanzler Marx ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn bittet, trotz der bestehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierungsparteien wegen des Schulgesetzes nichts unversucht zu lassen, um eine Regierungskrise und damit die Reichstagsauflösung zu vermeiden. Er weist darauf hin, daß noch wichtige Aufgaben, wie die Verabschiedung des Haushaltsplanes und des Liquidationsabänderungsgesetzes sowie die Pflichtenwahrung für die Landwirtschaft zu erledigen seien. Der Brief des Reichspräsidenten hat in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt und wird als wichtiger Staatsakt angesehen, der aus dem hohen Verantwortungsbewußtsein der immer wieder gutem getretenen Einseitigkeit des Reichspräsidenten, die auf einer ruhigen und sachlichen aufbauenden Entwicklung beruht, entspringt.

Der Zerfall der Koalition.

Bei 11, 13. Februar. Die interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien des Reichstags am heutigen Nachmittag haben sich fast ausschließlich um die Schulfrage gedreht. Eine Verständigung wurde nicht erzielt. Eine solche ist noch Ansicht in Zentrumskreisen auch nicht für die morgigen Verhandlungen der Regierungsparteien zu erwarten, in denen unter allen Umständen eine Einigung herbeigeführt werden sollte. Die Regierungskoalition ist damit als erledigt zu betrachten. Der Reichstag soll aber unter allen Umständen versuchen, den Haupt- und den Nachtragsetat, der die sozialen Hilfsmaßnahmen für die Arbeitslosen und für die Landwirtschaft umfaßt, noch zu verabschieden. Eine Erledigung der Strafgesetzsreform erscheint von vornherein unmöglich.

In parlamentarischen Kreisen des Zentrums glaubt man, daß unter diesen Umständen die Neuwahlen zum Reichstag Anfang Mai stattfinden werden und daß die zu den Neuwahlen die gegenwärtige Regierung im Amte verbleibt.

Bei 11, 13. Februar. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die noch für diesen Reichstag zu erledigenden Arbeiten in beschleunigtem Tempo in etwa vier Wochen abgeschlossen sein könnten, jedoch mit der Auflösung des Reichstags für Ende März zu rechnen sein wird.

Bei 11, 16. Februar. Die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei erklärten, nach dem Scheitern des Schulgesetzes sei auch die Koalition erledigt. Graf Wrisberg erwiderte, daß die Deutschnationalen, nachdem diese Erklärung der beiden Parteien vorliegt, aus dieser Stellungnahme für ihre Beurteilung der Lage die entsprechenden Folgerungen ziehen würden. Für die Deutsche Volkspartei sollte Dr. Scholz sein, das Scheitern des Schulgesetzes brauche nach keineswegs das Ende der Koalition bedeuten. Nachdem Zentrum und Bayerische Volkspartei alle ihre Erklärungen abgegeben hätten, nehme die Deutsche Volkspartei die Kündigung der Koalition zur Kenntnis. Dabei sei es aber bereit, im Sinne des Reichspräsidenten sich noch an der Erledigung der dringenden und noch ungelösten Aufgaben der Regierung mitzuwirken.

Lord Asquith f.

London, 14. Februar. Lord Asquith of Oxford und Asquith, der seit Donnerstag voriger Woche an das Bett gefesselt war, ist gestorben.

Herbert Henry Asquith wurde 1852 geboren. Seit 1886 war er liberale Vertreter eines schottischen Wahlkreises im Parlament. Als im Jahre 1905 die Liberalen wieder an die Macht gelangten, wurde er Schatzkanzler. Im Jahre 1908 wurde er von seiner Partei mit der Stellung des Ministerpräsidenten betraut. Seine Politik erregte, weil sie der konservativen Presse nicht energisch genug war, deren Mißfallen. Er wurde daher Anfang Dezember 1916 nach mehr als siebenjähriger Regierung zum Rücktritt gezwungen. Im Jahre 1923 wurde er unter dem Titel Earl of Oxford and Asquith zum Peer erhoben und so Mitglied des Oberhauses.

Die Papstfeier im Vatikan.

Rom, 13. Februar. Anlässlich des 6. Jahrestages der Kronbesetzung des Papstes Pius XI. wurde gestern vormittag in der päpstlichen Kapelle eine feierliche Pontifikalmesse celebriert, an der außer dem Papst, den Kardinalen, der hohen Geistlichkeit und dem beim

Vatikan akkreditierten diplomatischen Korps auch der gegenwärtig in Rom weilende König von Schweden teilnahm. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte dem feierlichen Einzug des Papstes in die Kapelle bei und bereitete dem Papst päpstliche Ovationen.

Kotales.

Cobran, den 17. Februar 1928.

§ (Die hiesige städtische Sparkasse) schließt nach dem Jahresabschluss für 1927 mit folgenden Beträgen ab: Spareinlagen und aus der Kasse zurückgezahlte Hypothekengelder 125.889,19 fl., Auszahlungen 124.839,67 fl., Bestand 543,52 fl. Der Gewinn betrug 2702,61 fl. Dazu gegen ca. 900 fl. im Vorjahre. Daraus ist zu entnehmen, daß der Sparfluß des Publikums, nachdem der Bloßhabl geworden ist, sich wieder gehoben hat. Außerdem hat die Stadt mit ihrem gesamten Vermögen für die Einlagen. Die städtische Sparkasse verzinst dieselben bei monatlicher Kündigung mit 8 Prozent.

§ (Verpachtungen.) Im Magistratsbüro Zimmer Nr. 3 findet am Mittwoch den 22. d. M. vormittags 10 1/2 Uhr die Verpachtung des Anwesen 10 auf dem Bredemärkte, an demselben Tage vormittags 11 Uhr die Verpachtung der Markthausgebäude für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 an die Reichs- bzw. Böhmenland. —

§ (Elber-Gezetz.) Herr Sattlermeister und Möbelleinmann Conrad Kulas hier selbst feiert morgen Sonnabend den 18. d. M. mit seiner Ehefrau das silberne Jubiläum. — Glück auf zur Goldenen Hochzeit!

§ (25 Jahre. Berufsjubiläum.) Am 20. Februar d. J. kann Herr Betriebsleiter Alois Schwanitz auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken, wozu er 18 Jahre in trauerwidertätigkeit bei der Firma M. Adler & S. Bonofsky, Wollspinnerei hier selbst verbracht hat. Mögen dem hierorts geschätzten Jubilar noch recht viele Jahre gesunder Arbeitskraft beschieden sein!

§ (Faschingsdreien.) Am 11. d. M. feierten die hiesigen Faschingsdreien sein Faschingsvergügen in Form eines Strandfests. Der Faschings Saal war entsprechend dem Feste mit Wappeln etc. dekoriert, an der einen Seite erhob sich eine Seelandchaft mit Schiff und Bootverkehr etc., recht kunstvoll und sinnreich in ganz kurzer Zeit hergestellt durch Herrn Malermeister Vpp. Ein zahlreiches Publikum (Mitglieder, Angehörige und besonders Gäste) hatte sich eingefunden, jedoch im Saale bald ein bunter und lustiger Gemenge herrschte, in dem sich auch Teilnehmer in Kostümen (darunter ein Matrose und ein Offizier) bewegten. Nach einer Begrüßungsansprache an die Gäste durch den Verein unter Leitung sein 8 Dirigenten Herr Lehrer Lyriana Knauffschön zwei lustige Lieber vor, die großen Beifall fanden. Das Hauptereignis des Fests war das Erscheinen des Meeresherrn „M. Pim“, der auf einem Thron Platz nahm und wobei Herr Lehrer Woditz eine recht sinnreiche, das Meer und seine Wunder schildernde Ansprache hielt. Das Langbein wurde von der besonders stark vertretenen jungen Welt recht flott geschwungen, das Vergnügen nahm in schöner Harmonie und froher Freude seinen Fortgang und endete sich am frühen Morgen. Diese Veranstaltung dürfte allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. — Am Mittwoch den 15. d. M. hielt der katholische Gesellenverein in Broßs Saal sein Faschingsfest, das ebenfalls außerordentlich stark besucht war und Zeugnis davon ablegte, welche großer Sympathien sich dieser Verein in unserer Stadt zu erfreuen hat. Auch hier war die Dekoration des Saales recht wirkungsvoll. Im Vordergrunde (zu beiden Seiten der Bühne) erstahlte im elektrischen Lichtglanze die Figur des hl. Joseph, des Schutzpatrons des Vereins, und des Vaters Kolping, während von der Gallerie die beiden Vereinsführer herabgingen. Der Präses, Herr Kaplan Wjzgo, hielt eine längere Ansprache, in der er ansehnlich überlegte, wie und in welcher Weise sich die Katholiken bei Vergnügungen erfreuen sollen und dürfen, besonders aber die Jugend, wenn sie gut erziehen wird. Der gefällige Herr wählte allen Festteilnehmern recht frohe Stunden. In einer längeren Tempore wurden zwei lustige Gmutter: „Das Weill“ und „Die Bombe“ von Mitgliedern des Vereins recht wirkungsvoll und unter großem Beifall zur Darstellung gebracht, während das musikalische Vergnügen in drei lustigen Musikanten wahrer Festabend herbeirief. Terziquoren wurde in angedeuteter Weise gebildet und nahm das Vergnügen zur Befriedigung aller Teilnehmer einen harmonischen

Verlauf. Erst beim Morgengrauen verließen die letzten Teilnehmer die Stätte frohlockender Stunden.

§ (Das hiesige städt. Gymnasium) führt jetzt nach einer Verfügung der Schulbehörde den Namen: „Miejskie gimnazjum meskie im. Karola Miarki w Zorach“ (eidolisch: Karol-Miarka-Gymnasium für Knaben in Zoran).

§ (Erlös.) Einen schweren Verlust in Folge eigenen Verschuldens erlitt der mit der Fabrik der Arbeitslosenunterstützung hierorts betraute Paul S. Am vergangenen Sonnabend wollte S. wie allmählich in Rybnik, um daselbst die zur Auszahlung für die hiesigen Arbeitslosen benötigten Gelder im Vorortamt abholen; dergl. hat er beim Finanzamt 3000 fl. anteilige Steuern für die Stadt einkollektiert, womit ihm die Stadterhaltung des Ästerns betraut hatte. Mit dem Gelde in Höhe von ca. 660 fl. Bloß, die S. in einer Aktentasche bei sich führte, beachte er mehrere Gasthäuser und wurde schließlich in der Nacht in betrüblichem Zustande auf dem Bahnhof in Rybnik von der Polizei angehalten. Als S. zu sich kam, mußte er die Wahrnehmung machen, daß aus der Aktentasche 4500 fl. verschwunden waren, nur 2100 fl. besaßen sich darin. Da dieses Geld verloren ging oder gestohlen wurde, ist noch nicht festgestellt; man nimmt jedoch an, daß es gestohlen wurde.

§ (Eine ruhmlose Tat) vollführte am vergangenen Sonnabend in Zawa a bei Draha ein junger Bursche namens Buchalik, 17 Jahre alt. Derselbe, ein Bruder des bei einem Rencontre mit einem Jäger J. B. erschossenen Wildschütz, begab sich nachts 1/2 12 Uhr in das Gehöft des Grundbesizers Johann Piontek mit der Absicht, den Hofhund zu töten. Piontek übernahm und stellte den Burschen, indem er ihm eine Tracht Prügel verabreichte. Als dann der Bursche eine kurze Strecke davonlaufen und über den Zaun geklettert war, drehte er sich plötzlich um, zog aus der Tasche eine Pistole hervor und gab einen Schuß auf Piontek ab, der diesen in den Unterleib traf und so schwer verletzte, daß er am nächsten Tage trotz sofortiger Operation gestorben ist. Die Beerdigung fand heute vormittag in Woszegz statt. Der jugendliche Mörder wurde festgenommen und dem Gerichtshof des Ratowitz zugewiesen.

§ (Die Gemeindekasse in Dschin) ist ihres Bestandes in Höhe von ca. 600 fl. Bloß verlustig geworden. Ob Unterschlagung oder Diebstahl vorliegt, werden die angestellten polizeilichen Ermittlungen ergeben.

§ (Die Steuerzahler) werden nach zwei Anordnungen des Finanzministeriums sehr unangenehm überrascht sein. Die erste Anordnung betrifft die Eintreibung der rückständigen Steuern. Das Finanzministerium will die Rückstände rückständig einreiben und da es infolge der Verlesung des Personals mit den zur Verfügung stehenden Kräften schlecht möglich ist, werden 150 neue Steueraktoren angestellt, die sich lediglich mit der zwangsvollen Eintreibung der rückständigen Steuern betraffen werden. Bei allen Finanzämtern (Wjzgo Starbow) werden vom 15. Februar ab besondere Aufsichtsbüros eingerichtet, deren Zweck die Überwachung der Steuerzahler im Saale sein soll. Alle Entscheidungen des wirtschaftlichen Lebens, ferner alle Handelstransaktionen, Anleihen, Einlöse, ja sogar Reisen und überhaupt die Lebensweise eines jeden Bürgers soll überwacht werden. So steht ausdrücklich in dem Amtsblatte des Finanzministeriums vom 1. Februar über die Aufsichtsbüros zu lesen.

§ (Wichtig für Steuerzahler.) Das Finanzministerium erlännt die Steuerpflichtigen an die Entscheidung folgender in diesem Monat noch fälligen Steuern: Am 15. Februar ist die erste Rate der Grundsteuer für das Jahr 1928 fällig, ferner wird die Zahlung der staatlichen Steuer von läublichen Immobilien für das abgelaufene 4. Quartal des Jahres 1927 fällig. Die Steuer von Lokalen (für den gleichnamigen Raum) ist ebenfalls fällig und im Laufe des Monats zahlbar. Bis zum 15. Februar ist die Entscheidung über den im Jahre 1927 erzielten Umsatz seitens der Handelsunternehmungen 1. und 2. Kategorie und den Industriunternehmungen 1. bis 5. Kategorie, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, dem Finanzamt zu erstatten. Bis zum 1. März sind überdies die Erklärungen zur Veranlagung für die Einkommensteuer aus dem im Jahre 1927 erzielten Einkommen gleichfalls dem Finanzamt zu erstatten und die Rückstände aus dem Titel der Vermögenssteuer sowie jene Steuern fällig, für welche Zahlungsaufschub bis zu diesem Monat bewilligt wurde. Die Nichterhaltung der genannten Termine wird gemäß der geltenden Bestimmungen der Finanzgesetze mit Verzugszinsen und Ordnungsstrafen geahndet.

*** (An die Militärpflichtigen!)** Der Antrag des Reichstages richtet an die Militärpflichtigen folgende Bekanntmachung: An das Generalkommando in Krakau bzw. das Kriegsministerium in Warschau werden von den Militärpflichtigen unmittelbar jährliche Eingaben um Berücksichtigung von Militärpflicht, vorzeitige Entlassung, Aufhebung der Einberufungspflicht, um die Genehmigung zur Erlangung von Auslandsreisen, Befreiung vom Militärdienst, Genehmigung zum Eintritt in die französische Fremdenlegation usw. gerichtet. Die Gesuche sind mit solches Fehlen der notwendigen Unterlagen unvollständig und können von den höchsten Instanzen nicht im Sinne der Anträge erledigt werden. Die Eingaben müssen vielmehr an das zuständige Bezirkskommando (für den Kreis Krakau P. R. II. B. II.) gerichtet werden, wenn diese Ansicht auf Erfolg haben sollen. Gemäßliche nach Krakau oder Warschau gerichtete Anträge werden ist dem Gesuchen zu überlegen zurückgegeben mit dem Nachweis, dass dem zuständigen Bezirkskommando (P. R. II.) zu übergeben. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Einberufung und Befreiung von Eingaben, die die Befreiung der Militärpflicht für Ersthörer von Familien, Bewirtschaftler landwirtschaftlicher Betriebe, Schüler, Studenten, Geistliche, Lehrlinge des Handwerks usw. betreffen, zur ausschließlichen Kompetenz der Verwaltungsbehörden erster Instanz gehören, das sind in der gesetzlichen Wohnortlichkeit die zuständigen Landratsämter.

*** (Konzert des Reichschor Gesangsvereins in Warschau.)** Die Aufführung von Sachs hoher Messe in H-Moll findet in der Warschauer Philharmonie am Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr statt. Ausführende: Der Reichschor Gesangsverein aus Katowice (180 Sänger), das Warschauer Philharmonische Orchester, Adrie Gombi Wjalska (Soprano), Aleksander Michalowski (Bass). Musikalische Leitung: Felix Kubitz.

*** (Wom kommenden Finanzamt in Poskan.)** Die Bildung über die Errichtung eines eigenen Finanzamtes in Poskan wird durch die Tatsache, daß das Magistratsgebäude nach einem Ausbau vergrößert wird, in welchem das Finanzamt sein Lokationsamt finden soll, bündig.

*** (Die Strafammer als Verurteilung.)** Im Herbst 1925 sollen die Verdächtige Franz und Paul W., beide aus Ostrow, zu ihrem Nutzen und zum Schaden der Gemeindefürsorge des Reichschor haben. Das Schöffengericht, das sich zunächst mit der Angeklagten beschäftigt, sprach die Angeklagten frei. Dagegen legte der Anwaltschaft Verurteilung ein. Die Strafammer verurteilte nunmehr jeden Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis und 50 Zloty Geldstrafe. — Als im Juli v. J. in der Wohnung des Richters H. in Ostrow der Gerichtsvollzieher erschien, um eine Gerichtsvollziehungsanfrage einzuliefern, beschwerte ihn H. mit den Worten: „Du verfluchter Vagabund“. Das dortige Schöffengericht verurteilte H. zu 30 Zloty. Vor der Strafammer verteidigte sich der Angeklagte, daß der Gerichtsvollzieher ein Vagabund sei, da er vor dem Gericht in Ostrow hauptsächlich, daß er, Angeklagter, zwei Waisstätten habe. Die Wahrheit sei jedoch, daß er nur einer habe. Was von der Wahrheit abweicht, sei ein Vagabund. Das Gericht verwurte die Verurteilung.

*** (70 Jahre verheiratet.)** Die Auszüglerin Maria und Anna Wittkott aus Krakau (Kreis G. Streblitz), feiern das äußerst seltene Fest des 70-jährigen Ehejubiläums. Der 95-jährige Jubelbräutigam ist noch immer ein guter Junggeselle, während seine 89-jährige Ehegattin noch imstande ist, ohne Brille zu lesen. Durch den Dreifacher Wirtinlich der Brautbräutigam in der Frier Glückwünsche und ein Ehrengeld übermitteln.

*** (Der Genuß von Brennspiritus ist lebensgefährlich!)** Der in industrieller und hauswirtschaftliche Zwecke zum Verkauf gelangende denaturierte Spiritus (Brennspiritus) wird vielfach von unerfahrenen Personen durch Anwendung primitiver Nachbereitungsmethoden für den menschlichen Genuß verwendbar zu machen versucht ohne Rücksicht auf die schwerwiegenden gesundheitlichen Nachteile, die hieraus für die folgenden „Erschütterungen“ zusammenhängenden entstehen. Der denaturierte Spiritus enthält zum Teil sehr starke giftige Bestandteile, die unbedingt bei der Verwendung als Getränk schwere gesundheitliche Schäden nach sich ziehen und sogar lebensgefährlich werden können. Je zum Verkauf gelangende Flasche Brennspiritus führt ein Etikett mit der Aufschrift: „Brennspiritus“ (Giftige Flüssigkeit) mit einem Totenkopf. Der Staat übernimmt daher keinerlei Verantwortung für die möglichen Folgen, die sich nach dem Genuß des „Brennspiritus“ einstellen.

*** (Wonnepflichtigen.)** In der bekanntesten sensationellen Spiritusaffäre der

Bildfabrik A. Frankel-Bleib-Biala führt das Bezirksgericht in Babowice die Untersuchung. Das Ergebnis war sehr umfangreich sein, da in diesen Tagen weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit vorgenommen wurden. Auch der Vater der Fabrik, Olegand Frankel, sowie der Bruder der Bildfabrik „Böhaga“ in Krakau wurden dem Gerichtseligations angeführt. Der in die Affäre mitverwickelte und bisher ebenfalls in Untersuchungshaft gewesene Bildfabrikführer Adam Prępsza aus Schlüssel-Modell wurde gegen Erzano einer Anzahl in Höhe von 100.444 Zloty auf freien Fuß gesetzt. Weitere Verhaftungen sind noch vorgesehen. Das Reich dieser beträchtlichen Manipulationen gibt immer weitere Kreise und die Schäden, die der Staat dadurch erleidet, sind nach und nach die Hauptkriminalbeamten, Generaldirektor Wald und Prokurist Thora sind im November v. J. nach Aufhebung der Affäre in unbekannter Richtung entkommen.

*** (Errichtung einer Gartenbauerschule in Strumien.)** Am 1. März wird die Gartenbauerschule der Schiffschiffbauern Landwirtschafskammer in Strumien eröffnet. In erster Linie sind Obstbäume Gewächshäuser, Aneignung und Obstbau. Außerdem sind im Lehrplan aber auch noch Jurek, Tabakbau, Weinbau, Maulbeer- und Seidenzucht berücksichtigt. Die Gartenbauerschule stammt Schiller aus, die das 15. Lebensjahr beendet haben. Bevorzugt werden Landwirtschaftler. Auch junge Leute mit 2-jähriger Praxis in Gärtnereibetrieben werden angenommen. Die Schule hat ein Internat, Gärten und alle Unterrichtsmittel. Für die Unterhaltung im Internat sind monatlich 45 Zloty zu zahlen, der Unterricht ist frei. Die Kurse dauern 1 Jahr, bzw. 11 Monate. Nähere Auskünfte werden in der Schiffschiffbauern Landwirtschafskammer, Katowice, Plebiszowa 1, und vom Schuldorstand in Strumien erteilt.

*** (Wegen eines Anzuges in den Tod gegangen.)** Ein tragischer Selbstmord ereignete sich in der Kolonie Friedrichsdörfer bei Borschitz. In der Familie Twarzik sollte eine Hochzeit stattfinden. Der erst 15 Jahre alte Sohn wollte zu diesem einen neuen Anzug haben, dessen Aufstellung aber nicht möglich war. Aus Verzweiflung über den nicht erfüllbaren Wunsch verübte der Junge Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschneiden hat. Der Tod ist bei dem Bedauernswerten auf der Stelle eingetreten.

*** (Unter dem Zug verlesen.)** Auf dem Katowice Bahnhof verunglückte der Kaufmann Orest Baday aus Gornogrub. Er wollte unmittelbar nach seinem Bruder den bereits folgenden Morgenszug nach Summin bestiegen, glitt jedoch vom Treppsteg ab und geriet unter die Räder des Zuges, wobei ihm das linke Bein abgefahren wurde. Man brachte den Schwerverletzten nach dem nächsten Spital in Katowice. Das verbliebene Bein mußte amputiert werden.

*** (Warnung vor einem Betrüger.)** Die Polizei warnt vor einem Betrüger, der ausgiebig, Kaczka zu heißen und in Katowice zu wohnen. Derselbe stellt sich bei Firmen und Privatpersonen als Bevollmächtigter einer bekannten Verlagsgesellschaft vor und bittet um Bestellung von Angelegenheiten für ein neues Adressbuch. Der Mann läßt sich eine Anzahl geben und dann nichts mehr von sich hören. Der Name und die angegebenen Adressen sind in Katowice unbekannt. Da das Adressbuch nicht erschienen ist, sind die Anzahlungen verloren. — Auch in Ostrow a. S. ist ein Anzahl von Geschäftslenten auf dieselbe Art und Weise geschädigt worden.

*** (Beim Fern Oberweil.)** Daß man den Trümel manchmal durch Beizehung vertrieben kann, bewies folgende kleine Geschichte: In einer kleinen pommerellen Stadt hatte ein alter Mann etwas über den Damm getrunken und war auf der Straße in der Nähe einer Schmelze eingekollt. Vorübergehende fanden ihn, hielten ihn für tot und brachten ihn zu die Schmelze. Dort taute der Alte allmählich wieder auf. Als er die Augen öffnete, das flackernde Feuer und die ruhigen Gesichter sah, überfiel ihn eine schreckliche Angst. Er glaubte sich in die Hölle versetzt. Ganz verächtlich taumelte er auf einen Gefährten zu und bat ihn in weinerlichem Ton: „Ach, lieber Herr Oberweil, ich bitte um Gnade!“ Man sagt, daß der alte Ender, der für gewöhnlich alle Tage sein „F-erwasser“ zu sich nahm, seit diesem schrecklichen Augenblick keinen Tropfen Alkohol mehr getrunken hat.

*** (Angeklagter Raubüberfall.)** Es wurde nachträglich bekannt, daß am 31. Dezember v. J., ein paar Tage vor der grauenhaften Tat der Raubmörder vor Prępsza, auf dem Wege von Rybnik nach Guchow der Arbeiter Buchholtz überfallen und seiner

Barock in Höhe von 95 Rentenmark beraubt wurde. Er wohnt in Guchow und arbeitet in Dantsch-Oberkloster. Er kommt nur einmal im Monat nach Hause. Als er am 31. Dezember v. J. in den späten Abendstunden sich zu seinen Angehörigen begab, verließ er in Rybnik die Gassen und ging zu Fuß über Prępsza nach Guchow. Er verlor sich in Folge der Dunkelheit und konnte den richtigen Weg nicht finden. Vor dem Hause des Fleischer Buchholtz in Prępsza traf er zwei Raubmörder, die er am Ausblick hat. Diese griffen ihm den Weg und schlugen ihn dann von hinten nieder. Buchholtz, ein gewandter Mensch, erstand sich über seinen Händen, sprang auf und lief davon. Er wurde jedoch von den beiden Missethätigen wieder eingeholt, ergriff zu Boden geschlagen und seiner Barock beraubt. Buchholtz sprang wieder auf und ergriff die Flucht, nicht wissend, daß ihm das Geld beraubt war. Das Geld er erst später fest. Er erkannte in den beiden Straßenräubern den Fleischerjungen Robert Mielz und den Kaufherr Josef Peyer. Beide verließen im Bereich mit dem Fleischer Franz Buchholtz am 9. Januar v. J. des Raubmörders am Fleischermeister Peyer. Als Buchholtz erkrankte Buchholtz keine Anzeige. Als am 31. Januar v. J. wieder nach Hause kam und seine Frau ihm die Namen der Täter des Raubmörders an Peyer nannte, erzählte Peyer seiner Frau, daß Mielz und Peyer auch diejenigen waren, die ihn überfielen. Die Frau begab sich darauf zur Polizei und erstattete Anzeige. Mielz und Peyer wurden sofort im Untersuchungsgefängnis Katowice, wo sich sie befinden, verurteilt. Beide gab den Raubüberfall an Buchholtz zu. Hätte Buchholtz schon bald nach dem verübten Raubüberfall die Beamten M. und P. zur Anzeige gebracht, wäre durch die all-dann erfolgte Verhaftung sicherlich dazu beigetragen worden, daß der Raubmörder an Peyer unterbleibe. Denn dem Buchholtz hätten die Gehehlen gefehlt. Daß ist ein erneuter Beweis, daß man über Verbrechen nicht schweigen und bekannte Verbrecher rücksichtslos zur Anzeige bringen soll.

*** (Ein internationales Schwindlerpaar in Katowice.)** Dieser Tage erlangte sich in Katowice ein beträchtlicher Gewinn, um den selbst Bedacht und Selbstmord werden dürfte. Vor einem eleganten Pelzgeschäft lag eine Dame in einem Auto vor und suchte sich einen Pelz aus, der nicht weniger als 7000 Zloty kostete. Die Dame zahlte ein Anzahl von 100 Dollar und vereinbarte, am nächsten Tage von dem Kaufvertrage zurückzutreten zu können, falls ihr Ehemann sich mit dem Kauf nicht einverstanden erklären würde. Der Verkäufer dieses Geschäftes war vorsichtig genug, die 100-Dollar-Note auf die Bank zu deponieren, um die Sicherheit zu sichern und es wurde ihm versichert, daß er es mit einem falschen Schein zu tun habe. Sollt Unglück wartete der Kaufmann auf den nächsten Tag.

Aber schon eine Stunde nach jenem Vorfall traf das lahmlaste Auto wieder vor dem Geschäft ein und es entstieg ihm die besagte Dame und ein nicht weniger eleganter Herr. Im Verlaufe des sich nun entziehenden Gesprächs erklärte der Herr, daß der Vater nun doch schon zu Gabe geist und daß sie das Geld für ihre Reise brauchen, wo ihnen der Pelz nur lästig sein würde.

Zunächst widersprach die Dame ihrem „Gewahl“, aber im Verlaufe der weiteren Unterhaltung, die zum Teil zwischen den beiden im Hintergrund geführt wurde, erklärte sie sich mit dem Rücktritt vom Kauf einverstanden und hat um Rückgabe des Geldes. Sie gingen aus dem Geschäft heraus, schritten aber an der Tür noch einmal um und der Mann eröffnete nun dem Kaufmann, daß seine Frau den Pelz doch gerne haben möchte und daß er sich etwas anderen besonnen hätte und nun auf dem Kauf bestünde, sog das Postmomentale, das mit Dollarnoten geschildert war, bezahlte den Pelz, ließ ihn einpacken, besah vom Kaufmann noch den Rest des Geldes in Höhe von ungefähr 1000 Zloty zurück und ließ mit seiner „Gewahl“ im Auto davon. Am Abend mußte der Kaufmann feststellen, daß alle ihm von dem eleganten Herrn ausgetauschten Dollarnoten falsch waren und daß er außer dem Verlust des Pelzes noch einen Schaden von 1000 Zloty erlitten habe.

Krupan, 17. Februar. Pastor Westphal, der seit 1922 an der hiesigen evangelischen Kirche amtiert hat, ist seit 1. Februar nach Breslau, Kreis Opatow, berufen worden.

Poskan, 17. Februar. Im hiesigen Krankenhaus ist von ihrem erstgeborenen Leibesheber vor einigen Wochen schwer verletzte Hansangehülte Thomiczek als Geschädigte gestorben. Der Mörder hatte sich damals bekanntlich vor den Personenzug Rablin-Poskan geworfen und war auf der Stelle tot.

